

Jazz an der Donau 2005 – ein Festival der Superlative 2005-07-18

Das Jazz an der Donau-Festival (JAD) in Straubing sorgte vom 16. bis 18. Juli für viele musikalische Glanzlichter: u.a. mit Diana Ross, Al Jarreau, George Duke, David Sanborn. Damit festigte das Event seinen Ruf, eines der weltweit größten und wichtigsten Festivals des Genres zu sein. Ein umfangreiches Beschallungssystem von EVI Audio setzte die hohe künstlerische Qualität entsprechend in Szene.

Straubing, im Juli 2005 Seit nunmehr 19 Jahren lockt das Jazz an der Donau-Festival (JAD) absolute Weltstars nach Niederbayern. So liest sich die Liste der Künstler, die hier schon ihre musikalische Visitenkarte abgaben, wie ein Lexikon des Jazz: B.B. King, Chick Corea, Herbie Hancock, Manhattan Transfer ... In diesem Jahr wurde mit Auftritten von Diana Ross, Al Jarreau, George Duke, David Sanborn, Terence Blanchard und anderen Hochkarättern der Szene das JAD-Gästebuch um weitere erlesene Namen ergänzt. Wie zugkräftig diese Acts sind, bewiesen insgesamt rund 8.000 Zuschauer.

Obwohl das JAD längst einen Platz unter den Top 10 der weltweit größten Jazz-Events sicher hat, konnte sich das Festival dennoch seinen intimen Charme bewahren. So war kaum zu übersehen, dass die Musiker, Sänger und Sängerinnen die unmittelbare Nähe zum Publikum genossen und den frenetischen Applaus mit enormer Spielfreude und großzügigen Zugaben belohnten.

Selbst Diana Ross, die im Vorfeld durch diverse (Sonder)-Wünsche für erhöhten Blutdruck bei den Veranstaltern sorgte, schien sämtliche Allüren in ihrer Garderobe gelassen zu haben. Im restlos ausverkauften Zelt sorgte die legendäre Soulsängerin („Chain Reaction“, „Upside Down“) mit einer dynamischen, musikalisch höchst anspruchsvollen Show für ein absolutes Highlight in der Geschichte des Jazz an der Donau-Festivals.

Ein weiterer Grund warum viele der Akteure beim JAD zu Höchstform aufliefen, lag an dem hervorragenden Sound. Wie in den Vorjahren vertrauten die Veranstalter auf Systeme aus dem Hause EVI Audio. Zu Recht: Dem Team um Ingo Haasch und Sebastian Hesse gelang ein druckvoller aber auch ausgewogen sensibler PA- und Monitor-Sound, der den dynamischen Jazz-Klängen perfekt gerecht wurde.